

sie in A eingeschoben hat, wie er auch in B gerade diese Stelle zu einer Einschiebung benutzt hat.

Auf die besprochene Stelle folgt in A und B fast wörtlich übereinstimmend die spezielle Bestätigung einer Schenkung, die Otmund, Otmunds Sohn, dem Bischof Adam gemacht hat, zweifellos liegt hier das verlorene DO. III. zu Grunde¹; in dieses aber war schon ein Stück aus der Urkunde Otmunds² übernommen, und daraus erklärt es sich, wenn die Stilisierung dieses ganzen Abschnittes zu wünschen lässt. Die Echtheit des ganzen Abschnittes aber, einschliesslich der sich daran anschliessenden Worte 'nec non omnium munimina cartarum seu aliquorum scriptorum eidem Asculane ecclesie pertinentium', darf demnach als gesichert gelten, wenn man auch bezweifeln kann, ob die Schenkung Otmunds wirklich im vollen Umfange in den Besitz des Bistums gelangt ist³.

sterium videlicet sancti Angeli in eadem civitate constructum, quod iuris nostri esse dignoscitur, quod donamus et confirmamus eidem ecclesie Esculane attendentes devotissimum predicti episcopi Presbiteri servitium'. Es scheint also, dass erst durch Lothar das ganze Kloster an das Bistum gekommen ist. 1) Gleich das einleitende Wort 'seu nominatim terram, quam Otmundus' etc. entspricht dem Gebrauch des It. L, vgl. in DO. III. 101: 'nominatim sitas in Brimato' und 'quod nominatim predictum est'. Burch. A, der die Wendung in dem DO. III. kennen gelernt hat, hat sie dann in St. 2046 übernommen: 'nec non singulariter et nominatim'. Ebenso gehört dem Stil des It. L die in diesem Abschnitt begegnende Wendung 'cum omnibus suis integritatibus finibus et circumadiacentiis', vgl. DO. III. 99 'cum omnibus integritatibus et adiacentiis suis', DO. III. 101: 'cum tota integritate sua . . . cum omnibus adiacentiis suis'; auch der Ausdruck 'tam episcopus quamque suus nuntius' findet in DO. III. 99 in den Worten 'ad episcopi placitum aut sui nuncii' sein Gegenstück. 2) Nach Capponi, *Memorie stor. della chiesa Ascolana* (Ascoli Piceno 1898) p. 38 war sie im Jahre 984 ausgestellt. Ich habe sie leider in Ascoli nicht eingesehen. 3) Durch eine Urkunde von 1024 oder 1025 verkaufen 'Rainerius und Conius filii Odemundi' gewisse Güter 'infra comitatum Asculanum in loco qui dicitur Sumati et vocabulo Mocarca' an Kloster Farfa (Registr. Farf. III, 258, n. 549), und um dieselbe Zeit, ja noch in Urkunden von 1069 und 1085, wird in Farfenser Urkunden bei Grenzbeschreibungen Grundbesitz der 'filii Odemundi' erwähnt. (Registr. Farf. III, 257, n. 548; Chron. Farf. ed. Balzani II, 156 [der Text der Chronik ist hier vollständiger als der des Registr. Farf. IV, 366, n. 986, wo in der Grenzbeschreibung etwas ausgefallen ist]; Registr. Farf. V, 87, n. 1093, vgl. Chron. Farf. II, 190 Z. 23). Wenn, wie doch sehr wahrscheinlich ist, dieser Odemundus mit dem Otmund unserer Diplome identisch ist, so kann Otmunds Grundbesitz trotz seines Vertrages mit dem Bischof Adam nicht oder wenigstens nicht ganz an das Bistum übergegangen sein. Aber dass die Erben eines Mannes, der sein Gut der Kirche gegeben hat, sich der Vollziehung dieser Anordnung mit Erfolg widersetzt haben, ist ja weder in Deutschland noch in Italien eine seltene Erscheinung.